

Abheben mit der Wissenschaft

Mehr als 90 Schüler lernten das Leibniz-Institut in Kühlungsborn kennen / Einblick in die Arbeit der Wissenschaftler

Von Lena-Marie Walter

Kühlungsborn. „Wer von euch möchte gern studieren?“, fragt Arne Lifson, der im Auftrag der Wissenkarawane den Doktor Erwin Schleuderfund mündet. Die Karawane hat mit insgesamt 280 Schülern in zwei Wochen sechs Stationen durchlaufen. Am letzten Tag lauschen 92 Schüler den Vorträgen des Leibniz-Instituts für Atmosphärenphysik in Kühlungsborn. Auf seine Frage gehen viele Hände hoch. Auf die Frage „Wer möchte in Mecklenburg-Vorpommern studieren?“ bleiben nur noch wenige Finger oben.

Einer der Gründe, weshalb die Wissenkarawane für Organisator Dr. Robert Uhde von der Rostocker Agentur „Sphinx Et“ so wichtig ist: „Wir möchten die jungen Leute für die Wissenschaft begeistern und auch für Mecklenburg-Vorpommern, denn in diesem Bundesland steckt viel Dynamik und Entwicklung mit spannenden Ressourcen.“

Die Schüler erhalten am Eingang des Leibniz-Institutes Informations-Mappen und Ausweisschilder. Im Seminarraum halten Experten Vorträge – die Atmosphäre gleicht der einer Tagung, wie sie auch ein Wissenschaftler erlebt. „Wir wollten den Eindruck einer Konferenz vermitteln und vom Frontalunterricht wegrücken“, sagt Robert Uhde.

Dr. Erwin Schleuderfund, verkleidet mit weißem Kittel, grauem Haar und Nickelbrille, zeigt den Schülern alle Optionen für eine Hochschulbildung in MV: Stralsund, Wismar und Rostock über Greifswald oder auch Neubrandenburg – die Kinder lernen die Studiengänge der Einrichtungen kennen.

„Ist nicht schlimm, dass keiner von euch in MV bleiben möchte, denn viele von euch kennen ihre



Fast 100 Schüler aus Kühlungsborn und Schwerin besuchten das Leibniz Institut für atomare Physik im Rahmen der zweiwöchigen Wissenkarawane.

FOTOS: LENA-MARIE WALTER

Optionen vermutlich gar nicht“, sagt Schleuderfund.

Gerade deswegen muss das Thema im Rahmen der Wissenkarawane hervorgehoben werden, sagt Robert Uhde: „Das große Thema Berufsfelder ist derzeit auch Bestandteil des Lehrplans der Kinder. In einem wissenschaftlichen Kontext zeigen wir ihnen die Möglichkeiten in unserem Land.“ Der Mediziner habe sich bereits als Jugendlicher bereits für die Wissenschaft können. Er hoffe, dass die Wissenkarawane den Kindern Motivation schenke und ihr Interesse für das Thema we-

cke. Denn selbst wenn man nicht Wissenschaftler werde, würde es für die Zukunft helfen, ein Grundverständnis dafür zu entwickeln, sagt er.

Gelingen soll dies unter anderem mit einem Experiment. Die Wissenschaftler lassen vor den Augen der Schüler des Schweriner Fridericianum-Gymnasiums und des Schulzentrums Kühlungsborn eine Radiosonde steigen. Anhand der Erklärungen zum Vorgehen und den Messergebnissen des Wetter-Balons bekommen die Kinder einen Einblick in die Arbeit des Instituts.

Dazu gehören die Erforschung der Mesosphäre, einem Teil der Erdatmosphäre, und die langfristigen Veränderungen in der Atmosphäre.

Bei den Schülern scheint das gut anzukommen. „Es war sehr interessant! Mich überrascht es, dass es mittlerweile so wenig Technik braucht, um so viele Informationen zu bekommen“, sagt Johannes und meint das neue Messsystem des Instituts. Auch die 14-jährige Johanna hat einiges dazugelernt: „Ich wusste noch nicht, was man in MV für Ausbildungsmöglichkeiten hat. Für mich war auch interessant zu sehen,

wie sich die einzelnen wissenschaftlichen Institute zusammenschließen und vor allem, wie das finanziert wird.“

Finanzierung, Bedeutung der Arbeit und die Projekte stellt der Leiter des Instituts, Professor Franz-Josef Lübken, vor. „Viele der Kinder waren sicher das erste Mal in einer Forschungseinrichtung. Sie wissen gar nicht, was wir eigentlich machen und welche Aufgaben tagtäglich zu erledigen sind“, sagt der Institutsleiter.

Umso wichtiger wären für ihn die Besuche der Wissenkarawane:



Wissenschaftler Michael Gerding erklärt, was mit der Radiosonde gemessen wird.



Wir wollen die jungen Leute für die Wissenschaft begeistern – und für unser Bundesland.

Dr. Robert Uhde
Organisator

„Natürlich versuchen wir, die Faszination für das Fach Atmosphärenphysik zu vermitteln und zu verdeutlichen, was die Schüler erwartet, wenn sie sich einmal für das Studium entscheiden.“ Er würde oft erleben, dass Naturwissenschaftler gefragt werden, was der gesellschaftliche Nutzen ihrer Arbeit sei. „In manchen Fällen ist der Zusammenhang ersichtlich, doch auch wenn der Nutzen nicht direkt ersichtlich ist, hat die Wissenschaft an sich dennoch einen Wert für die Gesellschaft“, sagt Lübken. Das sollten auch die Schüler lernen.